

# Wo man viel fürs Leben lernt

**INTERVIEW** Zwei junge Männer erklären, was es heißt, Pfadfinder zu sein

Sie sind in der Natur unterwegs, sitzen ums Lagerfeuer herum, tragen uniformartige Hemden und bunte Halstücher: So stellt man sich den typischen Pfadfinder vor. Aber was bedeutet es, Pfadfinder zu sein? Anja Krezer hat sich am Rande der Versammlung des Landesverbandes der Pfadfinder Baden-Württemberg in Untergruppenbach mit Landeschef Stefan Welz und dem Untergruppenbacher Stammesführer Simon Möhle unterhalten.

**Jeden Tag eine gute Tat: So heißt ein Pfadfindersatz. Welche haben Sie heute schon vollbracht?**

**Stefan Welz (lacht):** Ich habe heute beim Mittagessen jemandem den Schmand auf die Suppe getan, weil er beide Hände voll hatte.

**Simon Möhle (lacht auch):** Und ich habe den Schöpfelöffel aus dem Topf gefischt, der jemand anderem hineingefallen war.

**Pfadfinder sein: Was heißt das für Sie ganz persönlich?**

**Möhle:** Es ist eine Lebenseinstellung. Es ist nicht so, dass man zu den wöchentlichen Treffen geht, und das war's dann. Man lernt sehr viel fürs Leben. Die jüngeren Pfadfinder, die Wölflinge, erfahren viel über die Natur. Die Älteren, die Ranger und Rover, lernen etwa als Gruppenführer Führungsqualitäten. Pfadfinder sein hilft einem, seine Persönlichkeit zu entwickeln. Man wird selbstständiger und offener.

**Welz:** Die Erfahrungen, die ich als junger Pfadfinder gemacht habe, kann ich heute weitergeben. Man bekommt einen Rahmen, in dem man sich ausprobieren kann. In den

Gruppen wird man „mitgenommen“ und man bekommt unglaublich viel Selbstvertrauen vermittelt. Man lernt, dass man Fehler machen darf.

**Wie war der klassische Pfadfinder früher, wie ist er heute?**

**Welz:** Es ist die Frage, was uns ausmacht. Die Gesellschaft hat sich verändert, die Jugendlichen haben sich verändert, und natürlich haben moderne Kommunikationsformen auch vor uns nicht haltgemacht. Aber die Dinge, für die wir stehen, haben sich nicht verändert. Dazu zählen die Vermittlung von Werten und die Persönlichkeitsbildung.

**„Man wird selbstständiger und offener.“**

**Simon Möhle**

**Haben Sie Zahlen zur Entwicklung der Pfadfinderbewegung?**

**Welz:** Es gibt viele verschiedene Verbände. Weltweit sind es 38 Millionen Pfadfinderinnen und Pfadfinder – das ist die größte Jugendbewegung, die es gibt.

**Möhle:** In unserem Landesverband der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Baden-Württemberg haben wir etwa 1300 Mitglieder. Diese Zahl ist seit Jahren relativ konstant.

**Welz:** Man muss aber zugeben, dass die Zahl der aktiven Pfadfinder abnimmt. Viele bleiben nach der Gruppenzeit dabei, weil Pfadfinder sein eben eine Lebenseinstellung ist.

**Möhle:** Erfreulicherweise haben wir in Untergruppenbach einen Zuwachs. Aktuell haben wir rund 70 Mitglieder. Vor drei Jahren war es

etwa 50. Das hängt stark von der Werbung ab. Und: Manche Kinder ziehen andere mit; bei Eintritt und bei Austritten.

**Pfadfinder tragen eine Kluft, singen Lieder und suchen im Wald nach Stöcken: Das Image ist sehr angestaubt. Ist Pfadfinder sein noch zeitgemäß?**

**Möhle:** Auf jeden Fall ist es zeitgemäß! Natürlich erfüllen wir Klischees: Holz suchen, Feuer machen und so weiter. Die Jüngeren tun diese Dinge ja auch. Aber wir machen eben nicht nur solche Sachen. Bei den Älteren ist sehr viel Organisatorisches dabei, etwa wenn Gruppenstunden oder Lager geplant werden. **Welz:** Wenn man an Begriffe wie Abenteuerpädagogik, ganzheitliche Erziehung oder Teambuilding-Maßnahmen denkt, sind wir auf jeden Fall zeitgemäß. Denn genau diese Dinge machen wir ja.

**Wie können Sie angesichts dieses Images Kinder und Jugendliche gewinnen? Und angesichts der vielen verschiedenen Freizeitangebote und der medialen Verlockungen?**

**Möhle:** Wir haben in Untergruppenbach im Rahmen des Kinderferienprogrammes eine Aktion, die sogenannte Getrag-Freizeit. Unsere Zielgruppe sind die Sechs- bis Zwölfjährigen. Die Freizeit ist sehr erfolgreich. Einmal hatten wir danach 14 neue Wölflinge. Jugendliche zu werben, also 14-, 15-Jährige, ist schwer.

**Welz:** Aber das ist auch nicht unser vorrangiges Ziel. Bei Neueintritten geht es vor allem um die Jüngeren und darum, ihnen ein Wertesystem zu vermitteln und dass sie ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.



Stefan Welz (rechts) und Simon Möhle sind mit Leib und Seele Pfadfinder. Am Wochenende ging in Untergruppenbach die Versammlung des Landesverbandes der Pfadfinder Baden-Württemberg vorstatten. Foto: Dennis Mugler

## Geschichte, Grundsätze und Gesprächspartner

Ziel der Pfadfinderbewegung ist es, junge Menschen so zu fördern, dass sie in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können. Die Bewegung geht zurück auf den britischen General Robert Baden-Powell, der 1907 das erste Pfadfindertreffen abgehalten hat. Er hat eine eigene Methodik, die sogenannte **Pfadfindermethode** entwickelt. Sie ist ein System fortschreitender Selbsterziehung. Die vier wesentlichen Elemente sind das Pfadfindergesetz/Pfadfin-

dersversprechen, der Grundsatz learning by doing, die Bildung kleiner Gruppen und verschiedene Aktivitäten und Programme, meist in engem Kontakt mit Natur und Umwelt.

In Deutschland gibt es über 260 000 Pfadfinder, organisiert in verschiedenen Verbänden. Der **Landesverband Pfadfinder Baden-Württemberg** des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, einer von vier größeren im Land, hat am Wochenende seine Versammlung in Unter-

gruppenbach abgehalten. 100 Teilnehmer tauschten sich aus, stellten neue Projekte vor und handelten Regularien wie Berichte und Wahlen ab.

Landesvorsitzender ist seit Januar **Stefan Welz**. Er ist 28 Jahre alt und hat seine Kindheit und Jugend in Schwäbisch Gmünd verbracht. Der Bauingenieur wohnt und arbeitet in Frankfurt. **Simon Möhle** ist 20 Jahre alt und kommt aus Untergruppenbach. Er studiert in Stuttgart Elektrotechnik. jaz

# Zwischen Sorgen und Aufbruch

Tagung der Christlichen Gewerkschaft Metall

Von unserem Redakteur Jürgen Paul

**HEILBRONN** Selbstkritisch, aber kämpferisch präsentierte sich die Christliche Gewerkschaft Metall (CGM) bei ihrem Landesgewerkschaftstag am Samstag in der Heilbronner Harmonie. Die CGM mit ihren bundesweit rund 98 000 Mitgliedern, davon rund 39 000 in Baden-Württemberg, steht schon immer im Schatten der mächtigen IG Metall. Doch nun sieht sich die Gewerkschaft in ihrer Existenz bedroht.

**Widerstand** Grund ist das von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) geplante Tarifeinheitsgesetz, wonach bei konkurrierenden Tarifverträgen künftig jener der Gewerkschaft mit den meisten Mitgliedern im Betrieb gelten soll. Wie andere kleine Gewerkschaften sieht die CGM dieses Gesetz als verfassungswidrig an, weil es die Tarifautonomie und das Streikrecht aushöhle. „Wir müssen uns dagegen zur Wehr setzen, das ist unsere heiligste Pflicht“, sagte der CGM-Bundesvorsitzende Adalbert Ewen. „Gewerkschaften müssen tariffähig sein“, betonte Ewen, der der Bundesregierung Klientelpolitik zu Gunsten der großen Gewerkschaften vorwarf.

Beim Bundesgewerkschaftstag im Herbst will Markus Malm den 63-

jährigen Ewen an der CGM-Spitze beerben. Malm wurde in Heilbronn mit knapp 79 Prozent der Stimmen von den 122 Delegierten in seinem Amt als CGM-Landesvorsitzender in Baden-Württemberg bestätigt. Er will die Gewerkschaft ganz neu aufstellen, um die gewaltigen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. „Die CGM braucht nicht nur einen Generationenwechsel. Sie braucht eine grundlegende Kurskorrektur“, sagte der 45-Jährige mit Blick auf interne Machtkämpfe in der Gewerkschaft in den vergangenen Jahren. Malm versprach „mehr Kraft, mehr Visionen und mehr Mut“ an der Gewerkschaftsspitze. Die CGM stehe am Scheideweg. „Wir werden nur überleben, wenn wir zusammenhalten und gemeinsam unser Bestes geben“, beschwor er die Delegierten.

**Gemeinsamkeiten** Unterstützung bekam die Christliche Gewerkschaft Metall von Guido Wolf. In seinem Gastvortrag wies der CDU-Fraktionsvorsitzende im baden-württembergischen Landtag auf die gemeinsamen Wurzeln und Werte der CDU und der CGM hin und sprach von einer „gemeinsamen Verantwortung“. Die CGM sei eine „echte Alternative zur IG Metall“, sagte der CDU-Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2016.



Festredner Guido Wolf (CDU) und CGM-Landeschef Markus Malm (rechts) beim Landesgewerkschaftstag der Christlichen Gewerkschaft Metall. Foto: Dennis Mugler

ANZEIGE

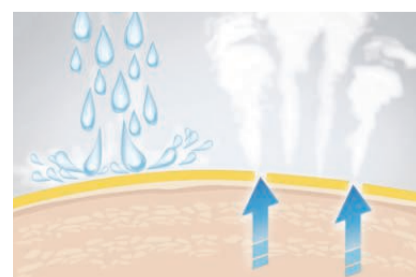
# Atmungsaktive Intimpflege bei Brennen und Juckreiz

Salben für den Intimbereich, die Petrolatum (Vaseline) enthalten, bekommen die Konkurrenz zu spüren: Immer mehr Verbraucher nutzen bei Problemen im Intimbereich keine Salben mit Vaseline oder anderen Mineralölprodukten, sondern einen atmungsaktiven Schutz-Balsam. Denn Vaseline schützt zwar, kann aber die Haut abschließen. Im Intimbereich und am Po kann es dadurch zu unnötigen Reizungen kommen.

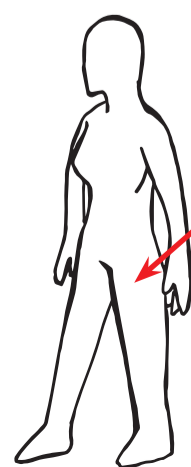
Der Schutz-Balsam (Marke Linola) bietet eine wunderbare Alternative: Er schützt nachhaltig vor Brennen, Rötungen und Jucken, ohne die Hautatmung zu unterbinden. Davon profitiert die empfindliche

Haut am Po, im Intimbereich und in den Leisten. Die Wirkung ist mit den atmungsaktiven Membranen in modernen Textilien vergleichbar. Der atmungsaktive Schutz-Balsam ist in der Apotheke erhältlich.

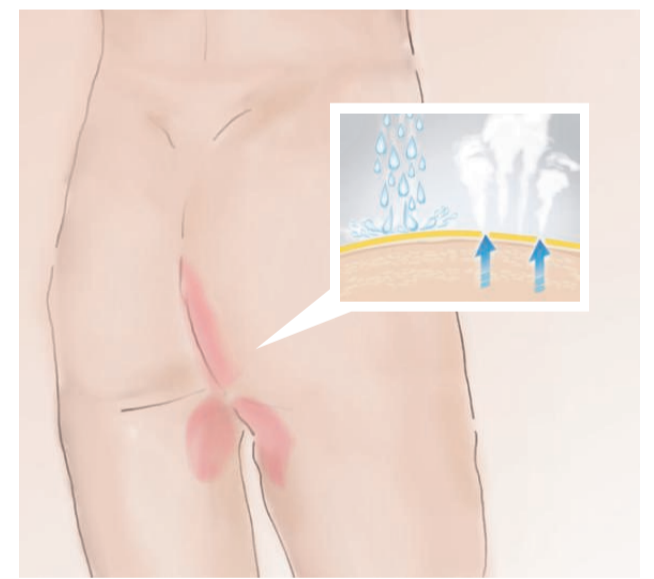
**Haut wird geschützt und kann atmen**



Schutz vor Nässe und Scheuern (linke Seite); und doch kann die Haut atmen (rechts, blaue Pfeile). Atmungsaktiver Schutz-Balsam macht es möglich. Er beruhigt auch gereizte Haut.



Wenn Haut an Haut reibt – oder Stoff auf der Haut – und noch Schwitzen oder andere Körpersekrete dazu kommen, entstehen schnell wund Stellen. Das muss heute nicht mehr sein.



Irritierte Haut im Intimbereich braucht Schutz, muss aber auch „atmen“ können



**Ihr Merkzettel:**  
**Linola Schutz-Balsam**

PZN 10017585 (50 ml)  
PZN 10339828 (100 ml)